

Hitzige Debatte um Holzheizungen

Energie Im Kanton Luzern werden nur grosse Holzheizungen subventioniert, die ein Mehrfamilienhaus versorgen können. Für kleinere Modelle gibt es derweil keine Förderbeiträge. Das muss sich ändern, fordern Holzbranche, Landwirte und Politik.

Kilian Küttel
kilian.kuettel@luzernerzeitung.ch

Konfuzius soll es so gesagt haben: «Ein Mann muss drei Dinge im Leben tun: ein Haus bauen, einen Sohn zeugen und einen Baum pflanzen.» Und ist dieses Haus einmal gebaut, soll es im Innern auch warm sein. Nebst herkömmlichen Ölheizungen sind in den letzten Jahren alternative Systeme populär geworden, beispielsweise Wärmepumpen. Der Kanton Luzern unterstützt den Umstieg von fossilen auf alternative Heizungen. Unter anderem liegen die Förderbeiträge für Luft- und Wasserwärmepumpen jährlich bei 2500 Franken, plus 100 Franken pro Kilowatt Leistung. Ebenso subventioniert der Kanton den Umstieg auf Holzheizungen: 180 Franken gibt es pro Kilowatt.

Jedoch fliessen die Beiträge nur, wenn diese Heizungen eine Leistung von mehr als 70 Kilowatt erbringen. Zum Vergleich: Ein gut wärmegeämmtes Wohnhaus mit 200 Quadratmetern Wohnfläche benötigt eine Heizleistung von 10 Kilowatt. Das bedeutet: Im Kanton Luzern

werden nur Holzheizungen subventioniert, die ein Mehrfamilienhaus versorgen können. Für Heini Walther, Präsident von Wald Luzerner Hinterland, kann es das nicht sein. Er sieht in der Förderpolitik des Kantons eine Vernachlässigung des Rohstoffs Holz im Vergleich zu anderen Energieträgern. In der «Bauernzeitung» sagte er unlängst pointiert: «Holz als Energiequelle zu diskriminieren, ist für den Waldkanton Luzern unwürdig.» Auf Anfrage unserer Zeitung sagt Heini Walther, er würde diese Aussage so genau nochmals unterschreiben: «Der Kanton Luzern hat 41000 Hektaren Wald und 12000 verschiedene Waldbesitzer. Man sollte unsere CO₂-neutrale Holzenergie adäquat fördern.»

Schützenhilfe vom Bauernverband

Gleicher Meinung ist Stefan Heller, der Geschäftsführer des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbandes: «Diese Kritik kann ich nachvollziehen. Wir unterstützen die Haltung von Wald Luzern vollumfänglich.» Und weiter: «Wir sehen nicht ein, wa-

rum eine Luft-Luft-Wärmepumpe, welche in kalten Perioden zu einem grossen Teil mit importiertem Graustrom betrieben wird, einer Holzheizung vorgezogen werden soll.»

«Wenn die Holzwirtschaft nicht genügend Wertschöpfung erzeugen kann, hat niemand mehr ein Interesse, damit oder dafür zu arbeiten.»



Rosy Schmid
FDP-Kantonsrätin, Hildisrieden

Wie sich jetzt zeigt, stossen Walther und Hellers Kritik auf offene Ohren. Auf dem politischen Parkett tut sich etwas: FDP-Kantonsrätin Rosy Schmid (Hildisrieden) hat am 26. März einen Vorstoss eingereicht, der zum Ziel hat, auch kleine Holzheizungen zu subventionieren: «Hier wäre es wichtig, die Nutzung unseres einheimischen Energieträgers Holz zu unterstützen.»

Auf Anfrage unserer Zeitung meldet sich Schmid per E-Mail aus den Ferien: «Dass die Holzwirtschaft genügend Wertschöpfung erzeugen können muss, versteht sich von selbst. Wenn nicht, hat niemand mehr ein Interesse, damit oder dafür zu arbeiten.»

Vorstoss erfährt viel Unterstützung

Rosy Schmid's Vorstoss ist breit abgestützt, 51 Parlamentarier unterschiedlicher Parteien haben das Postulat unterzeichnet. Darunter FDP-Kollegen wie Jim Wolanin (Neuenkirch) oder Gaudenz Zemp (St. Niklausen). Aber auch CVP-Fraktionschef Ludwig Peyer (Luzern), SVP-Präsidentin Angela Lüthold-Sidler (Nottwil) oder SP-Kantonsrat Hasan Can-

dan (Luzern). Ein Name, der auf der Liste fehlt, ist jener von Grünen-Fraktionschefin Monique Frey (Emmen). Diese sagt darauf angesprochen: «Ein Teil unserer Fraktion hat den Vorstoss unterschrieben. Auch ich finde, er hat gute Ansätze. Allerdings gibt es mangelhafte Punkte.»

Konkret spricht Frey die Tatsache an, dass der Vorstoss keine Aufstockung des Fördertopfs vorsieht. So sollen zwar kleinere Heizungen subventioniert werden, der Gesamtbetrag des Förderprogramms dabei aber nicht steigen. Für Monique Frey ist klar: «Wenn wir den Umweltschutz vorantreiben wollen, braucht es mehr Initiative. Und mehr Initiative bedeutet, es braucht mehr Geld.» Eine Förderung von kleinen Heizungen ohne Aufstockung des Fonds würde die Gelder nur umverteilen, was bedeute, dass andersorts gespart werden müsse. Hinzu kommt für Monique Frey: «Holzheizungen sind genial, wenn das Holz aus nachhaltiger Produktion stammt. Ist dies nicht gegeben, produzieren auch Holzheizungen keinen CO₂-neutralen Strom.» Als Beispiel nennt

die Kantonsrätin Pellets, die aus Holz aus ausländischen Wäldern hergestellt würden.

Offen ist die Frage, was es mit der Einstellung des Kantons Luzern auf sich hat. Denn in anderen Zentralschweizer Ständen – zum Beispiel in Schwyz – werden sämtliche Holzheizungen unterstützt, egal welcher Grösse.

Kanton prüft Förderung automatischer Feuerungen

Dazu sagt Jürgen Ragaller von der kantonalen Dienststelle Umwelt und Energie auf Anfrage: «Bei kleineren Stückholzfeuerungen steht dem relativ kleinen Energieertrag ein grosser Aufwand zur Sicherung der konformen Umweltechnik gegenüber. Wir werden jedoch die Wiederaufnahme der Förderung von automatischen Holzfeuerungen unter 70 Kilowatt Leistung prüfen – beispielsweise für Pellet- und Schnitzfeuerungen.»

Insbesondere Pelletfeuerungen würden aufgrund ihrer Bauart und des homogenen Brennstoffes «eine saubere Verbrennung und somit eine optimale Nutzung des erneuerbaren Brennstoffes Holz ermöglichen.»

Die Lebensretter machten unter sich die Meister aus

Oberkirch Die Schwimmhalle beim Campus Sursee war schon vor der offiziellen Eröffnung Schauplatz eines Spitzenwettkampfs. 1200 Athleten demonstrierten an der Schweizer Meisterschaft vielseitigen Schwimmsport.

Bei der Rettung eines Ertrinkenden zählt jede Sekunde. Wer am Wochenende im Schwimmzentrum in der Sportarena im Campus Sursee zugegen war, weiss nun, dass wir in der Schweiz über bestens ausgebildete Rettungsschwimmer verfügen.

Rund 1200 Männer und Frauen in allen Altersklassen sind am Samstag und Sonntag bei der Schweizer Meisterschaft der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) angetreten. In der Halle war der Geräuschpegel ziemlich laut, wie es sich gehört. Wobei es recht ist, wenn Athleten angefeuert werden. Betreuer, Freunde und Angehörige fieberten denn auch eifrig mit.

Die Nervosität war auf 60 Meter Distanz erkennbar

Colette Marques von der SLRG Chur erkennt von zuoberst auf der Tribüne, wie ihre Wettkämpferin Alina auf dem Startbock in 60 Metern Entfernung angespannt ist. «Ich sehe es an ihren Gesten, und wie sie spricht», sagt die Betreuerin, die selber schier im Kreis tanzt vor Nervosität. Ihre Schwimmerin wartet derweil auf den Einsatz im Hindernisschwimmen. Bei dieser Disziplin gilt es, Hindernisse durch Tauchen zu überwinden. Mit dem Startschuss beginnen die Zuschauer, die Schwimmerinnen lauthals anzufeuern.

Viele haben Fahnen dabei. Der Anlass erinnert ein wenig an ein Turnfest, bei dem die Teilnehmer auch gerne demonstrieren, welcher Sektion sie angehören. Das Interessante an der SLRG-Schweizer-Meisterschaft sind die Disziplinen, die so gar nichts mit dem Schwimmsport, den man von Olympischen Spie-



Bei der Disziplin «Line Throw» wurden die Wettkampf-Teilnehmerinnen ziemlich herausgefordert.

Bild: Philipp Schmidli (Oberkirch, 7. April 2019)

len her kennt, gemein haben: Nach dem Hindernisschwimmen beginnt die Disziplin «Line Throw» der Damen. «Diese wird zum ersten Mal ausgetragen, aber nur als Demonstration. Wir wollen sehen, ob sie sich bewährt», sagt SLRG-Geschäftsführer Reto Abächerli. Die Regeln sind einfach: Während sich eine Schwimmerin im Wasser 12,5 Meter vom Beckenrand entfernt an einer Stange festhält, muss ihr ihre Partnerin vom Startbock aus eine

Leine zuwerfen. Wirft sie zu wenig weit, muss die Leine erneut geworfen werden. Das ist etwa so schwierig, wie ein Lasso zu werfen. Die Speakerin bringt es auf den Punkt: «Die Disziplin ist spannend, aber nicht ganz einfach!» Tatsächlich gelingt es rund der Hälfte der Teams nicht, die Leine in 45 Sekunden ans Ziel zu werfen. Auch Ramona von Flüe (27) von der SLRG Luzern rennt die Zeit davon. Sie lässt sich den Spass deswegen nicht verderben.

«Wenn's beim ersten Versuch nicht gelingt, wird es schwer. Der Zeitdruck ist gross.» Ihre Stärken sind die Disziplinen Rettungsstaffel oder Gurtretterstaffel. In Sursee strebt sie mit dem Team einen Platz in den Top 5 an, wie sie am Vormittag sagte.

Grosse Ziele hat auch die SLRG Innerschwyz. Präsident und Wettkämpfer Thomas Tunzi: «Mit unserem Team 1 wollen wir gewinnen.» Auch der Trainer des Nationalkaders hatte im

«Line Throw» mit Jonas Lenzlinger keine gute Hand. Aber ihre Ziele erreichten die Innerschwyz: mit dem Gesamtsieg bei den Herren und Damen. Auch die Luzernerinnen jubelten. Sie wurden Gesamtdritte.

Roger Rüeegger
roger.rueegger@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Eine Rangliste der SM finden Sie auf www.slr.ch.

Diese Solisten und Ensembles siegten

Root Am Wochenende wurde in Root der 27. Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb ausgetragen. Die Solisten sind in neun verschiedenen Kategorien angetreten. Nachfolgend werden die drei besten Solisten aller Kategorien aufgeführt. C Cornet, Trompete, Flügelhorn: 1. Remo Schwerzmann, Reiden; 2. Janik Roth, Uffikon; 3. Sarah Rölli, Gunzwil. C Althorn: 1. Leandra Zihlmann, Sörenberg; 2. Fiona Wüest, Grosswangen; 3. Sascha Kupferschmid, Pfaffnau. C Waldhorn: 1. Olivia Unternährer, Wolhusen; 2. Eline Portmann, Luzern; 3. Adrian Stadelmann, Escholzmatt. C Euphonium, Bariton: 1. Elias Bachmann, Nottwil; 2. Cristian Domini, Eschenbach; 3. Joshua Steinmann, Büron. C Posaune, Bass-Posaune: 1. Pascal Unternährer, Wolhusen; 2. Nick Hug, Luzern; 3. Janis Schaller, Ruswil. C Bass-Tuba: 1. Lionel Emmenegger, Ruswil; 2. Julian Skorupski, Richenthal. D Beginners Blechinstrumente, Lokal 3 Grün: 1. Simon Schnyder, Willisau; 2. Malik Gadri, Schüpfheim; 3. Joel Erni, Schötz. D Beginners Blechblasinstrumente, Lokal 4 Blau: 1. Amon Bolliger, Horw; 2. Ray Bucher, Sempach; 3. Timo Maranta, Sursee. D Beginners Schlaginstrumente: 1. Noah Bisig, Sursee; 2. Laurin Caprez, Root; 3. Samuel Bühlmann, Sempach.

Beim Ensemblewettbewerb gab es die drei Kategorien Oberstufe, Mittelstufe und Unterstufe. E1 Ensemble Oberstufe: 1. Trio 6022, 2. Redwein Quintett, 3. Quartissimo. E2 Ensemble Mittelstufe: 1. Trionette, 2. JBB Cornets Reiden, 3. New Church City Cornets. E3 Ensemble Unterstufe: 1. Trionettli, 2. Klari4Sax Reiden, 3. Mixed Brassini & JBB Reiden. Die Rangliste von gestern Sonntag kann unter www.lsew.ch abgerufen werden. (pd/rt)